

Erste Rückführung eines Straftäters seit 15 Jahren

IS-Fanatiker nach Syrien abgeschoben

BERICHT SEITE 19

Freitag, 4. Juli 2025

€ 2,20

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG
Steierkrone

krone.at Ausgabe Nr. 23.427
Graz, Kaiserfeldgasse 1, Redaktion:
☎ 05 7060-56040, Abo: ☎ 05 7060-600

„ALARMSTUFE ROT“
Wie Klima-Experten
Politik kritisieren

SEITEN 2/3

HEISSESTER TAG
Steirer schwitzten
bei bis zu **38 Grad**

SEITEN 12/13

DRAMA IN SEIERSBERG-PIRKA
Mit illegaler Waffe auf
Schwager gefeuert

SEITEN 28/29



DIE SCHÜLER DES GRAZER BORG, in dem ein 21-Jähriger zehn Menschen erschoss, bekommen heute ihre Zeugnisse. Es ist kein unbeschwerter Start in die Ferien, denn der Amoklauf hat tiefe Wunden geschlagen. Über den Sommer werden die Schüler von Psychologen weiter betreut, und auch Therapiehunde kommen zum Einsatz. Als Reaktion auf einen Eltern-Brief wird zudem eine Steuerungsgruppe eingesetzt. **THEMA DES TAGES, S. 20/21**

Fotos: Christian Jauschowitz, zvg.

FUSSBALL-WELT TRAUERT

Liverpool-Star Jota tödlich verunglückt

Portugals Teamspieler und sein Bruder kamen bei einem Unfall in Spanien ums Leben – der 28-Jährige hinterlässt drei Kinder.

BERICHTE IM SPORT

dibeo.at die besten Objekte

Die besten Wohnungen hat nicht jeder. Wir schon.

Österreichs neue Immobilien-Plattform mit Objekten von Immo-Experten. Jetzt auf dibeo.at - Die besten Objekte.

dibeo.at von **KURIER**

ANZEIGE

VURTEILSWELT

HEUTE in der Krone

Wir die Sommer

ANZEIGE

6-fach Jackpot

8 Mio. €

LOTTO

18+

STEIERMARK

THEMA DES TAGES

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Kurz vor dem heutigen Ferienstart ist eine Diskussion über die Bestrebungen, zur Normalität zurückzukehren, entbrannt. Diesen erteilen Eltern betroffener Schüler nun eine klare Absage. Nun wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die die weitere Vorgangsweise klärt. Der Schulbeginn im Herbst ist fraglich.

steier@kronenzeitung.at

Nach offenem Brief der Eltern greift Bildungsminister ein

Hohe Wellen schlägt der öffentliche Hilfeschrei von Grazer Müttern und Vätern, die sich schützend vor ihre traumatisierten Kinder stellen. Steuerungsgruppe wird eingerichtet.

ES ist noch lange nicht vorbei, im Gegenteil. Jetzt, etwas mehr als drei Wochen nach dem blutigen Amoklauf am BORG Dreierschützengasse in Graz, lösen zunehmend Wut und Enttäuschung die anfängliche Schockstarre ab. Fragen von Eltern und Schülern tauchen auf, vor allem jene nach dem Warum. Hohe Wellen schlug der offene Brief des Elternvereins „im Sinne der betroffenen Schüler, Lehrer und Familien“, der an Bundespräsident, Kanzler, alle Parlaments- und Landtagsklubs geschickt wurde.

Wie berichtet, fordern die Mütter und Väter traumatisierter Kinder konkrete, verbindliche Maßnahmen, was Schulbeginn, Sicherheitsmaßnahmen etc. betrifft: „Keine Schnellschüsse oder vorschnelle Sanierungen – sondern Maßnahmen, die

mit dem Prozess der Heilung vereinbar sind.“ Als Eltern verstehe man sich als „die Verantwortlichen in der Fürsorgepflicht für unsere Kinder“.

In den Zeilen schwingt mit, dass die Rückkehr in den (Schul-)Alltag zu schnell geht, die Aufarbeitung erst beginnen und es Konsequenzen geben müsse. „Tun wir das Richtige“, verlangen die zahlreichen Unterzeichner, „nicht das Bequeme. Und machen wir diesen Ort nicht nur wieder nutzbar, sondern lebbar.“

Steuerungsgruppe und Sommerprogramm

Kaum war das mehrseitige Schreiben verschickt, schritten im Bildungsministerium in Wien die Alarmglocken. Neos-Minister Christoph Wiederkehr zog – eng abgestimmt mit der steirischen Bildungsdirektion –



Die Anteilnahme am Schicksal der Opfer ist enorm.

die Verantwortung an sich. Nach Informationen der „Krone“ wird nun eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in der der höchstrangige Vertreter des Ministeriums und die gesamte Schulgemeinschaft vertreten sind. Ziel ist es, „auf die ge-

samte Bandbreite der Betroffenen“ einzugehen, wie es heißt. Das bedeutet gleichzeitig auch, dass der Bund Geld für technische sowie personelle Maßnahmen in die Hand nehmen muss: So wünschen sich viele Gymnasiasten strengere

Schwamm drüber?

Schulschluss in der Steiermark, der Prüfungsstress ist endlich vorüber, und ab geht's jetzt in neun unbeschwerte Sommerwochen.

Schulschluss auch im BORG Dreierschützengasse in Graz, Stress vorbei, ab in lustige Ferienwochen?

Nein, so läuft das in dieser schwer erschütterten Schule

Betrifft Steiermark



KLAUS HERRMANN

ganz und gar nicht. Auch wenn man es versucht: Bei den Schülern und ihren Eltern wie bei den Lehrern an dieser

Schule, die seit Anfang Juni in aller Welt wegen des schrecklichen Attentats eines Ex-Schülers unrühmliche Berühmtheit erlangt hat, wird dieses Schuljahr lebenslang tiefste Spuren hinterlassen.

Unbeschwerte Ferien – die sind unter diesen traumatischen Umständen, diesem Wahnsinnsattentat, dem neun Schülerinnen und Schüler und

eine Lehrerin zum Opfer fielen, gänzlich undenkbar.

Wenn nun in dieser so schrecklich durch Gewalt getroffenen Institution mit Gewalt (wenn man diese Formulierung hier ohne jeden Zynismus verwenden darf) versucht wird, eine Art Normalität herzustellen, indem man die Schüler schon zuletzt wieder in die Klassen geschickt hat

11

TODESOPFER

Zehn Menschen – neun Schüler und eine Lehrerin – erschoss der 21-jährige Artur A. am 10. Juni 2025 im Gymnasium Dreierschützengasse in Graz, bevor er sich mit der Pistole selbst richtete.

REGIERUNG SETZT MASSNAHMEN

Nach der Bluttat kündigt Bildungsminister Christoph Wiederkehr mehr Präventionsprogramme, zusätzliche Stellen in der Schulpsychologie und Schulsozialarbeit sowie verpflichtende „Exit-Gespräche“ an, wenn ein Schulabbruch droht.



Schulbeginn im Herbst? Das ist nach dem Brief wieder offen. Eine schnelle Rückkehr zur Normalität können sich viele nicht vorstellen.



Fotos: z.V.g., Christian Jauschowitz

☉ Süße Therapeuten: Hunde betreuen traumatisierte Schüler in der List-Halle.

Sicherheitsvorkehrungen, Türschlösser etc.

Außerdem wird den Schülern des BORG Dreierschützengasse in den kommenden Wochen ein eigenes Sommerprogramm mit (psychologischer) Betreuung und Förderung angeboten.

Berührend ist schon jetzt der Einsatz von drei Therapiehunden, die schwer getroffenen Mädchen und Bur-schen in der List-Halle Zuwendung und Nähe ohne Bedingungen geben. Bei traumatischen Ereignissen können diese tierischen „Dokto-

ren“ dabei helfen, die Stimmungslage der Opfer zu verbessern, Angstsymptome zu regulieren und die allgemeine Erregbarkeit deutlich zu reduzieren.

Gerald Schwaiger

und das im Herbst – mit Einschränkungen zwar – erst recht so tun möchte und damit ein Gefühl vermitteln möchte, als wäre fast nichts geschehen – dann wird das nicht funktionieren.

Die Eltern haben nun „mit größter Betroffenheit“ in ihrem „offenen Brief“ einen lauten Hilfeschrei artikuliert. Sie fordern unter anderem, „in

den Prozess der Wiederaufnahme des Schulbetriebes“ mit einbezogen zu werden, und äußern tiefe Sorge, dass die Traumatisierungen bei den Schülern durch einen zu raschen, unüberlegten und zu wenig begleiteten Übergang zur Tagesordnung sich noch weiter steigern könnten.

Denn die „seelischen Trümmer“ erlaubten noch längst

kein „Zurück zur Normalität“. Der Brief: ein lauter Hilferuf – einer, der von der Politik, von den Behörden zu hören und zu befolgen ist.

Denn in einer so betroffenen Schule mit so schwer getroffenen Menschen, da kann es kein „Schwamm drüber“ geben. Kurz über die Schultafel wischen und alles ist weg – das ist doch unvorstellbar.

